

# Secret

## [Bonney x Ace]

Von Sunwings

## My Secret

### *Secrets*

Bonney blickte sich suchend um. Sie hatte die Kapuze ihres Mantels tief in ihr Gesicht gezogen, einerseits um sich von dem Regen zu schützen, andererseits um sich von neugierigen Blicken abzuschirmen. Wenn jemand rausfinden sollte, dass Jewelry Bonney, eine der Supernovas hier auf der Insel war, wäre hier bestimmt die Hölle los. Allein beim Gedanken an die ganzen Marineschiffe, die sie bei ihrer Ankunft am Hafen gesehen hatte, lief ihr ein kalter Schauer über den Rücken. Gott sei Dank wusste nicht mal ihre Crew, dass sie hier war. Ihnen hatte sie erzählt, sie würde sich mit ihrer Familie treffen. Sie schnaubte bei dem Gedanken daran, dass jeder ihrer Männer ihr diese Ausrede ohne Hinterfrage geglaubt hatte. Da sah man mal wieder, wie wenig sie über ihren Captain wussten.

Gedankenverloren blickte sie sich um. Würde er kommen? In seinem Brief hatte er ihr mitgeteilt, dass er ihr etwas Wichtiges sagen musste. Bonney war mehr als gespannt. Sie zwei hatten sich lange nicht gesehen. Das letzte Mal musste vor vier Monaten gewesen sein. Bonney zuckte zurück, als eine Frau besonders nahe an ihr vorbei ging. Sofort zog sie die Kapuze noch mehr in ihr Gesicht. Warum ließ er sie auch so lange warten?

Vielleicht sollte sie sich ein wenig jünger machen? Doch ein alleingelassenes Kind im Regen würde bestimmt mehr Aufmerksamkeit erregen. Ungeduldig griff sie nach dem Schokoriegel in ihrer Manteltasche. Ein wenig Schokolade würde bestimmt eine beruhigende Wirkung auf sie haben. Das tat es schließlich immer. Genießerisch biss sie ein Stück ab.

„Und wie immer erwische ich dich beim Essen“, hörte sie plötzlich eine Stimme hinter sich und Bonney schreckte überrascht aus ihren Gedanken. Hektisch drehte sie sich um, beruhigte sich jedoch wieder als sie das breite Grinsen, das unter der schwarzen Kapuze hervorlugte, entdeckte. „Ace! Du bist gekommen“, stellte sie unnötigerweise fest, und klang ein wenig zu erleichtert. Er sollte ja nicht meinen, dass sie sich nach einem Treffen mit ihm gesehnt hatte! Auch wenn es die pure Wahrheit war.

„Natürlich bin ich das. Warum hätte ich nicht kommen sollen?“ Sein Grinsen verwandelte sich in ein leichtes Lächeln. „Ich halte meine Versprechen immer, Bonney. Und ich habe dir versprochen, dass wir uns wiedersehen werden, oder nicht?“

Sie erwiderte sein Lächeln und nickte. In seiner Gegenwart verwandelte sie sich immer

in ein schüchternes Mädchen. Sie musste keine starke, allseits gefürchtete Piraten spielen.

*Bei ihm war sie einfach nur Bonney.*

„Lass uns reingehen. Der Regen macht mich wahnsinnig.“ Er schnappte sich ihren Arm und zog sie in Richtung eines auffälligen Hauses. Höflich an der Tür klopfend wartete er ab. „Ich denke nicht, dass hier noch jemand wohnt“, kommentierte Bonney, doch er winkte ab. „Warten wir noch einen Moment.“

Doch auch nach erneutem Klopfen und wenigen Minuten des Wartens, meldete sich immer noch kein Besitzer. „Wir sollten reingehen“, meinte Ace und fummelte am Türschloss herum. „Ich muss das hier nur noch aufbrechen.“

Bonney lachte kopfschüttelnd und trat kurzerhand die Tür ein. „Was bist du nur für ein Pirat?“, neckte sie ihn während sie über die Türschwelle trat und sich im Hausinneren umsah. Es war schweinekalt und das Inventar bestand lediglich aus einer alten, zerrissenen Couch und einem Bücherregal. Dieses schmiss Ace kurzerhand um und zerpflückte es in seine Einzelteile. „Was machst du da?“ Irritiert beobachtete sie ihn dabei, wie er nun auch die Bücher auseinanderriss. „Ich mache ein Feuer“, stellte er fest. Bonney betrachtete ihn mit großen Augen. „Ein Feuer? Wir sind in einem Haus! Das würde zu viel Aufmerksamkeit erregen!“

Schelmisch grinsend zog er sich die Kapuze vom Kopf und blickte zu ihr auf. „Hast du etwa Angst?“

Bonney kniff die Augen zusammen. Er wusste genau, wie sehr es sie ärgerte, wenn jemand sie ängstlich nannte. „Ich habe vor nichts Angst!“

Ace lachte leise. „Natürlich hast du das nicht.“

Sie ignorierte seine Worte und ließ sich auf die alte Couch fallen, die bequemer war als sie vermutet hatte. Schweigend beobachtete sie wie Ace die einzelnen Holzteile und Buchseiten mit seiner Teufelsfruchtkraft in Flammen aufgehen ließ. Stundenlang könnte sie zusehen, wie Teile seines Körpers in Feuer aufgingen. Es war schaurig und faszinierend zugleich.

Sofort wurde es etwas wärmer und Bonney konnte ihren dicken Mantel abnehmen. Achtlos warf sie ihn in irgendeiner Ecke. „Also, du wolltest mir etwas Wichtiges mitteilen?“

Leicht nervös strich Ace sich durch sein schwarzes Haar. „Du hast Recht. Aber vorher sollten wir etwas anderes erledigen.“

Bonney runzelte ihre Stirn. „Etwas anderes erledigen?“, fragte sie als Ace sich neben sie auf die Couch fallen ließ und sie lächelnd ansah. Ohne auf ihre Antwort einzugehen, legte er eine Hand in ihren Nacken und zog sie ein Stück weiter zu sich. Widerstandslos rückte sie näher und legte ihre Hände an seine starke Brust. Sie wusste, was jetzt passieren würde und ihr Innerstes hüpfte aufgeregter in ihrem Körper herum. Die Nackenhaare stellten sich auf und ihre Augen schlossen sich wie automatisch. Der kräftige, aber sanfte Druck seiner Hände auf ihrer Taille, brannte sich durch ihre Kleidung auf ihre Haut und sie fühlte, wie ihr wärmer wurde.

Sie konnte sein leises Lachen hören als *endlich* seine Lippen auf die ihrigen trafen. Eine seiner Hände legte sich an ihre rechte Wange und er streichelte mit den Daumen darüber. Bonney konnte spüren, wie er in den Kuss hineinlächelte während sie ihn mit einer Hand in seinen Haaren noch weiter an sie selbst drückte. Es schien als könnte sie ihm gar nicht nah genug sein. Und so war es auch. Sie würde es niemals zugeben, aber

sie hatte diesen Mann vermisst. Mit Leib und Seele. Ihn jetzt endlich wieder zu sehen war wohl das schönste, was ihr in letzter Zeit passiert war. Er entfernte seine Lippen wenige Millimeter von den ihrigen, was sie mit einem enttäuschten Knurren registrierte. „Was ist?“, flüsterte sie als sie sein Grinsen bemerkte. Ace zuckte nur mit seinen Schultern. „Nichts.“ Und sogleich lagen seine Lippen auf den ihrigen. Dieses Mal stürmischer und leidenschaftlicher. Bonney seufzte zufrieden, als er sie auf seinen Schoß hob und über ihren Rücken streichelte.

Als sie von draußen Stimmen hörten, lösten sie sich erschrocken voneinander und blickten gespannt auf die Tür. Aces Griff um ihre Taille wurde stärker und sie konnte nicht verhindern, dass sie sich schutzbedürftig an ihn klammerte. Wieder etwas, was sie normalerweise nie tun würde. Jewelry Bonney konnte verflucht nochmal für sich selbst sorgen. Sie brauchte keinen Mann, der für sie kämpfte oder sie aus gefährlichen Situationen rettete. Aber Bonney brauchte Ace. Jede Faser ihres Körpers verlangte nach ihm.

„Sieht so aus als wären wir hier drin wirklich sicher“, bemerkte Ace und Bonney schreckte schon das zweite Mal aus ihrer Gedankenwelt. Die Stimmen von draußen hatte sie ganz vergessen gehabt.

Ace drückte sie ein wenig von sich und musterte sie genau. „Du siehst nachdenklich aus.“

Ihre Hände strichen wie von selbst durch sein schwarzes Haar. „Ich bin nachdenklich. Du hast mir immer noch nicht gesagt, warum du mich unbedingt sehen wolltest.“

Bonneys Worte ignorierend hinterließ er federleichte Küsse auf ihrem Nacken und sie konnte nicht verhindern, dass sie genießerisch die Augen schloss. Er wusste wirklich, wie er sie vom Thema ablenken konnte. Doch dieses Mal würde sie nicht nachgeben.

Entschieden und etwas wehmütig wegen der Küsse, drückte sie ihn von sich. Seufzend ließ er seinen Kopf nach hinten auf die Sofalehne fallen. „Du bist wirklich stur.“

Als sie nicht antwortete, seufzte er nochmals. Das Lächeln schwand aus seinem Gesicht und er griff nach einer ihrer Hände. „Ich glaube, ich werde bald sterben.“

Bonney hätte alles erwartet, aber nicht das. Von was zum Teufel sprach er hier? „Was meinst du damit?!“, hakte sie wütend nach. Warum sagte er sowas? Niemand wusste, wenn seine Zeit gekommen war. Nicht mal Feuerfaust Ace konnte sowas wissen!

„Es ist nur eine Vermutung...“

„Eine Vermutung?! Was soll der Scheiß, Ace?!“ Frustriert stand sie von seinem Schoß auf und schritt in dem kahlen Raum hin und her. „Sowas darfst du nicht sagen!“

Ace verschränkte die Arme vor der Brust. „Mein Instinkt sagt mir, dass meine Zeit abgelaufen ist.“

„Blödsinn!“ Zornig schnappte sie sich eines der heilgebliebenen Bücher und warf es ihm gegen den Kopf. „Dein Instinkt täuscht dich!“ Sie konnte nicht verhindern, dass ihre Augen sich mit Tränen füllten. Denn obwohl sie ihm diese Aussage nicht abnahm, wusste sie tief im Inneren, dass der Instinkt sehr oft richtig lag.

Ace rieb sich die schmerzende Stelle an seiner Stirn. „Könntest du dich bitte wieder beruhigen?“

„Nein!“, schrie sie und warf abermals ein Buch nach ihm. „Nicht, solange du deine Worte zurücknimmst!“

Ace wich dem Buch gekonnt aus und lächelte schwermütig. „Ich werde diese Worte nicht zurücknehmen, Bonney.“

Bonney schloss ihre Augen und ließ den Tränen, die sich darin gesammelt hatten,

freien Lauf. Frustriert biss sie sich auf die Unterlippe. „Zum Teufel mit dir, Feuerfaust Ace“, schluchzte sie und spürte gleichzeitig, wie seine Arme sich um ihre Mitte legten. Sein Kinn ruhte auf ihrem Kopf, während sie sich schwach gegen seine Umarmung wehrte. „Ich werde gewiss beim Teufel landen“, lachte er.

„Das ist nicht witzig!“, schrie sie ihn an und schlug mit ihren Fäusten gegen seine Brust. „Hör auf so etwas zu sagen!“

Mit seinen Fingern an ihrem Kinn zwang er sie dazu ihn anzusehen. „Ich musste es dir sagen.“

„Sag jetzt nicht, dass du dich verabschieden wolltest!“

Ace schnaubte. „Ich hasse Abschiede. Aber ich wollte dich unbedingt noch einmal sehen...“

„Das wird nicht das letzte Mal sein.“

Ace antwortete nicht, sondern legte seine Lippen erneut auf die ihrigen. Verzweifelt klammerte sie sich an seinen Hals. „Ich hasse dich“, flüsterte sie zwischen den Küssen mit tränenerstickter Stimme. Ein Glucksen erfüllte den Raum. „Nein, das tust du nicht“, beharrte er und Bonney legte ihre Stirn an die seinige. Er hatte Recht. Sie könnte ihn niemals hassen. Ace wischte die Tränen von ihrem Gesicht und blickte ihr in die Augen. „Du musst mir zwei Dinge versprechen, Bonney.“

Schwer schluckend nickte sie. Sie würde alles für ihn tun.

„Du musst auf meinen kleinen Bruder Acht geben. Sieh zu, dass er seinen Traum erfüllt! Ich selbst werde vermutlich nicht mehr dabei sein um zu sehen, wie er Piratenkönig wird.“

Bonney nickte und erneut rannten die Tränen über ihr Gesicht.

„Und das zweite Versprechen: Du darfst nie etwas bereuen, Bonney.“

Sie lächelte kopfschüttelnd. „Ich werde ganz bestimmt nie etwas bereuen. Ace, ich...“

Ace unterbrach sie indem er mit seinem Daumen über ihre Lippen strich. „Sag nichts mehr. Ich weiß es. Ich dich auch.“

Bonneys Augen wurden groß. Was meinte er damit? Woher sollte er wissen, was sie ihm zu sagen hatte? Vielleicht hätte sie ihm gesagt, dass sie den Regen hasste. Oder, dass sie hungrig war. Und ganz vielleicht wäre es auch die Tatsache gewesen, dass er ihr Leben aus den Fugen gerissen hatte und, dass sie ihn liebte.

„Danke, dass du mich liebst, Bonney...“

### ***Wenige Wochen später...***

„Captain? Ist etwas passiert?“

Bonney legte einen Arm über ihre Augen während sie die Zeitung in ihren Händen nach ihrem Crewmitglied warf. „Verschwinde!“, schrie sie ihn an und konnte nur schwer ein Schluchzen unterdrücken.

Es stimmte also. Portgas D. Ace war tot.

Und sie, Jewelry Bonney, war noch am Leben. Er hatte sie vorgewarnt, doch sie hatte ihm nicht geglaubt. Selbst als die Nachricht kam, dass die Marine den Sohn von Gol D. Roger gefangen genommen hatte und ihn hinrichten würde, wollte sie es immer noch nicht glauben. Bonney hatte Hoffnung, dass Ruffy ihn retten würde. Und Ruffy hätte es auch beinahe geschafft. Aber Aces verfluchter Stolz war im Weg gewesen! Wenn er doch nur nicht auf Akainu gehört hätte, dann wäre er jetzt frei. Ace könnte bei ihr sein. Doch er war es nicht.

*Und so bleiben Ace und Bonney für immer ein kleines, wunderbares Geheimnis.*